

Mitteilung

Württembergischer Archäologiepreis für 1985 verliehen!

Zum vierten Mal ist der von den Württembergischen Raiffeisen- und Volksbanken gestiftete Württembergische Archäologiepreis am 25. 11. 1985 in Stuttgart verliehen worden. Preisträger war der Verein „Heuneburg-Museum“ in Herbertingen-Hundersingen, Kr. Sigmaringen. Eine Auszeichnung erhielt die Gemeinde Herbertingen.

Der Verein „Heuneburg-Museum“ in Hundersingen hat sich über Jahre hin mit Ausdauer, Tatkraft und großer Initiative für die Einrichtung eines Museums eingesetzt, in welchem die Ergebnisse der jahrzehntelangen Forschungsgrabungen auf dem nahe gelegenen keltischen Fürstensitz „Heuneburg“ am Ort selbst gezeigt werden können. Dazu sammelte der Verein Spenden, veranstaltete Führungen und brachte mit hartnäckiger Überzeugungskraft alle beteiligten Institutionen dazu, ein Planungskonzept für das Museum aufzustellen und zu realisieren. Darüber hinaus trägt der Verein in ehrenamtlichem Einsatz die Museumsaufsicht, macht

Führungen im Museum und betreut den Archäologischen Wanderweg rund um die „Heuneburg“.

Der Anerkennungspreis ging an die Gemeinde Herbertingen. Die Errichtung des „Heuneburg-Museums“ in der „Zehntscheuer“ von Hundersingen war nur durch das Engagement der Gemeinde Herbertingen möglich, die einen großen Teil der Kosten für die Sanierung, den Umbau und den Innenausbau der „Zehntscheuer“ zu einem Museum und dessen Einrichtung aufgebracht hat. Ferner hat sich die Gemeinde bereit erklärt, zusammen mit dem Verein die Trägerschaft für das „Heuneburg-Museum“ mit zu übernehmen.

Bei der Preisverleihung im Neuen Schloß hob Innenminister Dietmar Schlee besonders den vorbildlichen bürgerschaftlichen Einsatz der Preisträger für die Belange der Landesarchäologie hervor. Das „Heuneburg-Museum“ ist ein in zweifacher Hinsicht geglücktes Beispiel denkmalpflegerischer Erhaltungsbemühungen. Es ist hier gelungen, mit der „Zehntscheuer“ in Hundersingen ein wichtiges Baudenkmal zu erhalten und ihm eine sinnvolle Nutzung zuzuweisen. Zum anderen bereichert aber dieses Museum die archäologisch hochinteressante Landschaft um die „Heuneburg“ wesentlich. Solche themenbe-

zogenen Museen haben eine große Bedeutung für die Landesarchäologie und sind hervorragend geeignet, gerade auch die Jugend mit der frühen Landesgeschichte vertraut zu machen. Der Erfolg der Hochdorf-Ausstellung zeigt, wie stark Archäologie und Denkmalpflege als Wahrer unseres geschichtlichen Erbes von der Zustimmung breiter Bevölkerungskreise getragen werden. Dem privaten Engagement und der Förderung der archäologischen Denkmalpflege durch die Gemeinden kommt dabei eine wesentliche Bedeutung zu.

Anschließend gab in einem fesselnden Vortrag Professor W. Kimmig, Tübingen, der Leiter der Heuneburg-Ausgrabungen, einen Überblick über die Jahrzehnte hin durchgeführten Ausgrabungen auf der „Heuneburg“ und deren Bedeutung für die Kultur der frühen Kelten in Süddeutschland. Hier sind zum ersten Mal die baulichen Strukturen eines frühkeltischen Fürstensitzes ergraben worden. Aus den Funden von der Burg und aus den z. T. untersuchten großen Grabhügeln im Umfeld ergibt sich ein überraschender Einblick in die materiellen, sozialen und kulturellen Verhältnisse bei den Kelten. Der Fürstensitz „Heuneburg“ bildet so die glückliche und einzigartige Ergänzung zum Fürstengrab von Hochdorf.

Quellennachweis für die Abbildungen

(Die Zahlenangaben verweisen auf die Seiten)

Fotoaufnahmen stellten zur Verfügung:
Gemeinde Hemmingen, 13 Abb. 5, 14 Abb. 8, 15 Abb. 10;
E. Grunsky, Tübingen 4 Abb. 5 u. 6, 5 Abb. 8, 6 Abb. 10, 7 Abb. 12, 8;
Landesbildstelle Berlin, Berlin 21, Nr. II, 3164, 45;
Landesbildstelle Württemberg, Stuttgart 2 Abb. 3;
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt – Institut für Denkmalpflege, Hannover 6 Abb. 9;

Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Pulheim-Brauweiler 9, 34;
Royal-Air-Force-Luftaufnahme vom 27. 12. 1944. Air Photo Library, University of Keele, Staffs.
Wiedergabe mit Erlaubnis des Ministry of Defence, Empress State Building, London SW6, 31;
LDA-Freiburg 35, 37 Abb. 7, 38–40 Abb. 11 oben rechts und links;
LDA-Stuttgart Titelbild (I. Geiger), 4 Abb. 4, 5 Abb. 7, 7 Abb. 11, 11, 12, 13 Abb. 5 u. 6, 14 Abb. 9, 15 Abb. 11, 16, 17, 22–24, 27 Abb. 4;
LDA-Tübingen 25, 26, 27 Abb. 5, 28, 29, 42, 44.
Aus: Bausteine 1, 1925, 2 Abb. 2.
Aus: Die Bauzeitung 22, 1925, 2 Abb. 1.

Aus: A. Martinez & J.-L. Nory, Vom Cadillac zum Studebaker. Die amerikanischen Traumautos der fünfziger Jahre, Stuttgart 1984⁴. Motorbuch-Verlag, Postfach 1370, 7000 Stuttgart 1, 40 Abb. 11 unten links.

Aus: Chris Harvey: Jaguar, London/Minneapolis 1985. Octopus Books, 59 Grosvenor Street, London W1, 40 Abb. 11 unten rechts.

Die gezeichneten Vorlagen lieferten:
Hauptstaatsarchiv Stuttgart Neg. Nr. B 85/51, Bestand: SVAS. Wü 65/5 Bü 334, 43;
LDA-Freiburg 32, 33, 36 (Umzeichnungen nach Bauakten der Stadt Freiburg, Tiefbauamt), 47;
LDA-Stuttgart 18, 20, 21.